

„Strömungsübergreifender“ Blödsinn!

*„Die wirklichen Weltenlenker an den Schalthebeln der kapitalistischen Wirtschaft sitzen in den Führungsetagen von rund 60.000 Unternehmen in Deutschland, die mehr als 50 Lohnarbeiter ausbeuten. **Diese „Wirtschaftsbosse“ sind allerdings keine Kapitalisten.** Es sind bezahlte und angestellte Lohnarbeiter. Ja, sie werden höher bezahlt als du und ich, aber sie haben dir und mir nichts Wesentliches voraus. Sie sind keine Kapitaleigner, sondern müssen ihre Arbeitskraft an das Kapital verkaufen wie du und ich.“*

So heißt es in einem durchaus interessanten Beitrag von W. Buchenberg im Marxforum.
<http://marx-forum.de/Forum/index.php/Thread/372-Know-How-im-Kapitalismus/?postID=2339#post2339>

Er ist jemand, der sich die Welt ausschließlich mit Marx erklärt und nicht überprüft, ob alles, was Marx geschrieben hat, jede Formulierung auch noch so stimmt. Ständig kämpft er gegen die Lügen, Missverständnisse etc. die über Marx verbreitet werden, an. Das ist ebenso lobenswert wie vergeblich. Es ist umso vergeblicher, je mehr er selbst unbeirrt solche Enten in die Welt setzt, ohne sich die Mühe zu machen, das mal zu überprüfen!

Als Beispiel nehme ich mal Ferdinand Piech. Man kann bei Wikipedia nachlesen, dass Herr Piech Manager, „Wirtschaftsboss“ und Kapitaleigner zugleich war.

https://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_Pi%C3%ABch

Auch Bill Gates war das und viele andere mehr. Wer sich nicht ganz der Wirklichkeit verschließt, wird schnell herausfinden, dass es viele Menschen gibt die Kapital besitzen und Manager sind, oder zwischen der Ausübung beider Funktion wechseln, wie es ihnen gerade sinnvoll erscheint! (Eine längere oder gar systematische Auflistung von Managern, die zugleich Kapitalbesitzer sind, kann und will ich hier nicht liefern. Das ist mir mal zu blöd!)

Die hier vorgenommene Gegenüberstellung von Kapitaleigner und Manager ist „von gestern“. Sie ist nicht deshalb falsch, sondern weil sie empirisch falsch ist und zu ziemlich merkwürdigen Konsequenzen in der „Klassenanalyse“ führt.

Das auch Manager ja grundsätzlich zu den Lohnabhängigen gehören, habe ich das erste Mal gelesen bei Robert Kurz. Wenn es auch wenig Übereinstimmung unter Linken gibt, so ist diese Meinung doch sehr weit verbreitet. In Internetforen kann man immer wieder bestaunen, mit welcher Ignoranz und Selbstverständlichkeit das behauptet wird. (Ob das nun im Marxforum ist, oder bei Neoprene und den Sympathisanten des „Gegenstandpunkt“ etc.)

Spätestens an diesem Punkt schlägt dann die Kritik an Lohnabhängigkeit häufig um in Kritik an den Lohnabhängigen. (Das gilt für W. Buchenberg nicht. Er begegnet diesen „Managern“ eher freundlich als Teil der Lohnabhängigen.) Von irgend einer Berücksichtigung von Fakten, geschweige denn einer Analyse, kann in den Stellungnahmen und teils hitzig geführten Debatten nicht die Rede sein.)

Nun gibt es zweifellos allerhand unterschiedliche Manager. Wer in der betrieblichen Führungsmannschaft wird heute nicht als „Manager“ bezeichnet?

„Production Manager“, „Finance Manger“ „Service Manager“, „Purchase Manager“, „Quality-Manger“, „EHS-Manager“ etc. - so hießen sie in dem Laden, in dem ich zuletzt gearbeitet habe. Jeder Abteilungsleiter ein Manager. Die Mehrheit davon kann tatsächlich als lohnabhängig bezeichnet werden, weil sie weder über einen Kapitalbesitz verfügen, der es ihnen ermöglicht ohne „Lohnarbeit“ zu leben, noch reicht ihr unterschiedlich hohes Einkommen aus, um solchen

Kapitalbesitz in ausreichendem Umfang zu bilden. In der Regel ist ihnen aber allen gemein, dass sie für das Kapital die **Kommandogewalt über fremde Arbeitskraft** ausüben (was moderne Linke – wie immer sie ihr Geld verdienen - aber oft kaum noch zu bedrücken scheint). Das haben diese vielen verschiedenen Manager schon mal **wesentlich** „dir und mir“ voraus!

Der hier exemplarisch zitierte W. Buchenberg vermag nicht zu unterscheiden! Weder zwischen geschäftsführendem Vorstand und dem Rest des Managements, noch zwischen kleinen Unternehmen mit etwa 50 Beschäftigten und großen weltweit operierenden Konzernen. Die CEOs oder Vorstandsvorsitzenden dieser großen Konzerne haben in aller Regel Einkommen, die mit einem **Lohn - verstanden als Preis der Ware Arbeitskraft** - aber auch gar nichts mehr zu tun haben. Sie schäffeln jährlich Millionen und bekommen oft zusätzlich Aktienpakete mit beachtlichem „Wert“, sprich Tauschwert. (Aktien haben keinen Wert. Ihr Tauschwert hat nichts zu tun mit im gesellschaftlichen Durchschnitt benötigter Arbeitszeit, die zu ihrer Herstellung nötig wäre.)

Diese „Wirtschaftsbosse“ seien zwar „Weltenlenker“, hätten aber „dir und mir nichts Wesentliches voraus“, weil sie ihre Arbeitskraft angeblich an „das Kapital“ verkaufen müssten.

Was soll man eigentlich dazu noch sagen?? Ich wundere mich jedenfalls nicht, wenn in Anbetracht einer solchen „Marx-Verteidigung“ und „Klarstellung“ denkende Menschen, ob Teil der strömungsreichen Linken oder nicht – an Marx umso mehr zweifeln!

Lohn wird hier zu einem inhaltlich entleerter Begriff! Die marxsche Erkenntnis, dass Lohn eine Wertform ist, nämlich Preis für den Wert der Ware Arbeitskraft, wird mal eben so dementiert. Und das in der Absicht, Marx richtig darzustellen und zu verteidigen! Chapeau!

Lohnabhängigkeit wird zu einer Existenzweise, die enormen privaten Reichtum und Kapitalbesitz nicht ausschließt! Nochmals Chapeau! Alles „Arbeiterklasse“!

Die Marxsche Analyse, die uns W. Buchenberg in seiner belehrenden Art hier vorstellen will, bleibt wichtig, weil sie uns etwas aussagt über die **unterschiedliche Funktion von reinem Kapitalbesitz und der Leitungsfunktion in einer Kapitalgesellschaft!** Aus diesen unterschiedlichen ökonomischen Funktionen innerhalb der kapitalistischen Produktionsweise zu schlussfolgern, sie würden sich exakt auf bestimmte **Personengruppen** verteilen (Finanzkapitalisten hier und Manager da), das zeugt davon, dass man weder Marx in diesem Punkt verstanden hat, noch gewillt ist, Marx an Hand der tatsächlichen Verhältnisse zu überprüfen.

Es ist zum „Mäuse melken!“ Man könnte aber auch heulen!

„Die Voraussetzungen, mit denen wir beginnen, sind keine willkürlichen, keine Dogmen, es sind wirkliche Voraussetzungen, von denen man nur in der Einbildung abstrahieren kann. Es sind die wirklichen Individuen, ihre Aktion und ihre materiellen Lebensbedingungen, sowohl die vorgefundenen wie die durch ihre eigne Aktion erzeugten. Diese Voraussetzungen sind also auf rein empirischem Wege konstatierbar.“ MEW Bd. 3, S. 20

Peter Trotzig
Oktober 2014